

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



**Anzeigen-Preis:** Die Kleinzeilen je Zeile oder deren Raum mit 60 Pfg. auf der ersten Seite mit 125 Pfg. berechnet. Anzeigen werden an den Erscheinungsort bis spätestens mittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Jeder Wunsch auf Nachdruck ersticht, wenn der Anzeigen-Betrag durch Nachdruck eingezogen werden muß, oder wenn der Nachdruck in Konkurrenz geht.

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Preis: Monatslich 2,25 Mark, halbjährlich 12,50 Mark, jährlich 25,00 Mark. Bei Abnahme durch die Post 2,50 Mark. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhersehbarer Störungen des Betriebes der Posten, der Eisenbahnen od. d. Fernübertragungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Verantwortlicher: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 78

Sonntag, den 11. Juli 1920

19. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Alle mit Tabak beplanten Grundstücke, auch die kleinen Flächen, sind nach ihrer Lage und ihrem Flächeninhalt bis spätestens

zum 15. Juli d. J.

dem Neben-Bollamt Radeberg anzumelden. Borbrücke zu den Anmeldungen sind bei der Gemeindebehörde erhältlich.

Die Gemeindebehörde ist auch bereit die ausgefüllten Anmeldebögen entgegen zu nehmen. Unterlassung der Anmeldung wird bestraft.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Juli 1920.

Der Gemeindevorstand.

### Neuzeit vom Tage.

Spaa. Die am Donnerstag begonnene Sitzung hat ein voranschreitendes Bild der Allierten geführt. Es ist in einer unerbittlich schweren Form erfolgt. Delacroix teilte zu Anfang mit, daß, wenn die Sicherheits- und Finanzkommissionen sofort entwaffnet würden, die Reichswehr auf dem 1. Januar 1921 100 000 Mann entlassen haben; im Falle der Nichtannahme der Bedingungen bis zum 1. August wird Vernichtung der Luftfahrzeuge bis zum 1. August verlangt. Beförderung der überflüssigen Waffen innerhalb von 14 Tagen und Durchführung der Marineaufhebung, ferner die Aufhebung von Gesetzen gegen die allgemeine Dienstpflicht, die Zurückhaltung von Waffen. Im Falle der Nichtannahme der Bedingungen behalten sich die Allierten vor, das Gebiet oder anderes deutsches Gebiet zu besetzen.

Nach einer Savas-Nelbung aus Spaa haben die Allierten das von den Verbündeten vorgeschlagene Abkommen unterzeichnet.

Die Stellungnahme der deutschen Abordnung ist folgende: Erwägungen bestimmt worden. Ein Recht auf die Abrüstung zu fordern, bestand nicht. Es muß anerkannt werden, daß die von den Verbündeten vorgeschlagene Abordnung einen über den Vertrag hinausgehenden Aufschub, eine Gleichrichtung, bedeutet. Durch Ablehnung dieses Abkommens würde kein praktischer Nutzen erzielt werden. Die Ablehnung würde weiter bewirkt haben, daß die Besatzungsmächte zweifelslos schon jetzt von den angebotenen Bedingungen Gebrauch gemacht hätten, besonders die französische und belgische Truppen zu diesem Zweck an der Grenze konzentriert sind. Vor allem aber würde die Ablehnung der Unterzeichnung das Ende der Konferenz von Spaa und die Verhinderung der wirtschaftlichen und finanziellen Verständigung bedeuten haben.

Die „Voss. Zig.“ meldet aus Tiflis vom 9. Juli: Die Bolschewiken haben an der Nordfront nach schweren Kämpfen die polnische Front durchbrochen. An drei Stellen wurde die Befestigung überschritten. In Wilna ist eine Panik ausgebrochen. Die polnischen Okkupationskräfte räumten die Stadt fluchtartig. In Litauen herrscht große Besorgnis wegen der erzielten bolschewistischen Erfolge. Baltische Truppen sind bereits nach der Grenze abgezogen.

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Juli 1920.

Fleischverwertung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg. Die Woche vom 5. Juli bis 11. Juli 1920 erhalten auf Reichsfleischkarten (R) Personen über 6 Jahre auf Reichsfleischmarken 1-10 250 Gramm Rindfleisch bezw. Kalbfleisch unter 6 Jahren auf die Reichsfleischmarken 1-10 125 Gramm Rindfleisch bezw. Wurst. Der Preis für das Pfund Rind- und Kalbfleisch 9,70 Mark, Wurst von Rind- und Kalbfleisch 11,65 Mark. Wurst bei Abgabe an die Verbraucher. Abschnitt 6 der Fleischkartenkarte wird in dieser Woche mit 250 gr Butter für 1,20 Mt. oder 250 gr Margarine für 1,80 Mt. und 250 gr Schweinefleisch für 5,90 Mt.

Der hiesige Geflügelzüchterverein hat beschlossen, daß die Orts-Gemeinschaft nunmehr nach Ottendorf eintreten soll, seinen Namen ebenfalls umzuändern und sich in den Orts-Geflügelzüchterverein Ottendorf-Okrilla und Umgegend zu benennen. Er zählt, dank der rührigen Tätigkeit seiner Mitglieder, trotz erst einjähriger Bestehens schon 42

Angehörige und konnte daher den Beschluß fassen, am 12. Dezember d. J. eine allgemeine Geflügelausstellung veranstalten zu wollen, da die Beschickung einer solchen durch die Mitglieder gefördert werden kann. Dieselben haben dieses Jahr gutes Geflügel zahlreich erbrüten lassen und befinden sich dasselbe schon in besserer Entwicklung. Auch auswärtige Züchter bekunden bereits ein reges Interesse. Am Sonntag, den 11. Juli besuchte der Verein sein Mitglied Herr Paul Henner in Neubingen. Dieser Besuch dürfte alle sich daran Beteiligten voll befriedigen, denn die Anlage dieses Herrn wird manchen zur Nachahmung anregen und die vorhandenen Tiere werden auf die Besucher ihre Reize ausüben. Als Preisrichter zu der bevorstehenden Ausstellung sind die Herren Witter-Löbtau für Großgeflügel und Heinz-Gotta für Tauben schon fest gewonnen. Solche bekannte, gute und bewährte Preisrichter werden sicher auch die auswärtigen Züchter zum Ausstellen ihrer besten Tiere mit veranlassen. Das Mitglied Herr Gahhofsbefitzer Paul Seidenfelder stellt seinen zu einer Ausstellung vorzüglich passenden Saal unentgeltlich zur Verfügung. Auch dadurch wird das Unternehmen sehr gefördert. Im Interesse und zum Nutzen der Allgemeinheit darf man dem Verein zu seinem Vorhaben und zu seiner weiteren Entwicklung wohl nur das Beste wünschen und den noch fern stehenden Züchtern und Gönnern den Beitritt zum Verein nur aufs wärmste empfehlen.

Der Mittelbe-Turngau, dem 105 Vereine angehören mit weit über 13000 Mitgliedern und 2000 Turnerinnen hält aus Anlaß seines 40 jährigen Bestehens am Sonntag am Fuße des Windberges ein Gauturnfest ab. Die Teilnahme aus den Vereinen wird eine überaus rege sein. Der Festzug um 1 Uhr wird in zwei Teilen durch die Festorte sich nach dem Turnplatz bewegen. Auch die Turnerinnen nehmen daran teil. Nachdem Festzug werden von 3500 Turnern die allgemeinen Freiübungen geturnt. Darnach turnen 850 Turnerinnen Frei- und Hüpfübungen und Leubungen an 30 Schwebeläufen. Vor- und nachmittags findet Einzel- und Regenwettturnen statt. So daß den Zuschauern reichlich Abwechslung geboten wird.

Neue Brotstreckung in Sachsen! Seit einiger Zeit ist das Brot unter aller Kritik. Es mangelt an Getreide. Dabei gibt es aber in zahlreichen Kurorten und Sommerfrischen weiße Semmeln in Hülle und Fülle für 60-75 Pfg. ohne Brotkrumen zu kaufen. Eingekauft wird natürlich nicht, obwohl dieser Verkauf keineswegs hinten herum geschieht, sondern ganz offen. Statt diesem Schleichhandel ein Ende zu machen, hat die sächsische Regierung beschlossene Anordnungen getroffen, daß das Brot in möglichst gleichmäßiger Güte - Güte ist gut! - hergestellt werde. In diesen Tagen ergeht deshalb die Anordnung einer allgemeinen zwanzigprozentigen Streckung. Man fragt sich jetzt, was denn noch gestreckt werden soll. Die sächsische Regierung verlangt überdies, daß sie die Befugnis erhält, innerhalb Sachsens jederzeit einen Ausgleich hinsichtlich der Menge und Güte des Mehles zwischen den einzelnen Bezirken zu schaffen. Diese Forderung begegnet aber nach Mitteilung des Presseferenten im Landeslebensmittelamt hartem Widerstand - offenbar in Berlin. Es soll aber alles geschähen, um ihn zu überwinden.

Vogelschutzgebiet in Sachsen. Durch das Entgegenkommen des Freiherrn v. Vietinghoff-Riesch auf Schloß Retschwig in der Lausitz ist es, wie die Jagd-Wochenchrift „St. Hubertus“ berichtet, dem Landesverein „Sächsischer Heimatschutz“ gelungen, den Dubrauer Teich, etwa 2 Km. südlich von Retschwig, als Vogelschutzgebiet zu gewinnen. Der 21 Hektar große Teich wird im Süden durch einen Damm von mehreren anderen kleineren Teichen getrennt. Der mit Birken, Pappeln, Erlen, weissen Eichen, Kiefern und dichtem Unterholz bestandene Damm bietet der Klein- und Mittelwasserwelt eine seltene günstige Gelegenheit. Die Jagd auf dem Teich, der mit zum Teil seltensten Wassergeflügelarten reich besiedelt ist, wird künftighin vollständig ruhen. Der Dank jeden Naturfreundes wird den Stiftern dieses neuen Vogelschutzgebietes lohnen.

Kloster. Wie in anderen Dörfern ist es nun auch zwischen den hiesigen Ärzten und der Krankenkasse zu einer Einigung gekommen, so daß der vertragslose Zustand nach sechswohiger Dauer nun sein Ende genommen hat.

Dresden. Bei dem am Donnerstag abend ausgebrochenen Gewitter schlug der Blitz in die Oberleitung der Straßenbahnlinie Arsenalkloster, wodurch letztere außer Betrieb gesetzt wird.

Durch die Aufmerksamkeit eines der Angestellten des Hotels Imperial konnte ein geplantes und bereits in Angriff genommener Einbruch vereitelt werden. In der Nacht zum 9. Juli hatten sich in das gedachte Hotel zwei junge Leute eingemietet und ein über dem Goldwarengeschäft Fröschner gelegenes Zimmer gewählt. In späterer Nacht hatte der Bediente in dem Zimmer Geräusch wahrgenommen. Er begab sich außerhalb des Grundstücks in unmittelbare Nähe des Goldwarengeschäfts und vernahm von dort aus ebenfalls dumpfe Töne. Dies bestärkte ihn in seinen Vermutungen, daß in das Geschäft ein Einbruch geplant sei. Er benachrichtigte die Polizei. Letztere umstellte das Hotel und verlangte Einlaß in das Fremdenzimmer. Nach wiederholten Aufforderungen wurde das Zimmer geöffnet und die Beamten konnten feststellen, daß der Fußboden des Fremdenzimmers, von dem aus man in das Goldwarengeschäft gelangen kann bereits durchbrochen und die Verbindung mit dem Geschäft durch ein Seil mit angehängtem Regenstirn hergestellt war.

Döbeln. Hier ist die Zufuhr von Kirichen jetzt so groß, daß der Verkauf nicht bloß in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen, sondern auch in anderen Obhgeschäften an jedermann ohne Einschränkung erfolgen kann. Der Preis ist auf 85 Pfg das Pfund, 2,50 Mark für 3 Pfund herabgesetzt worden.

Oberreichenbach Ein hier in Stellung befindlicher 17 jähriger landwirtschaftlicher Scholar war damit beschäftigt, eine mit einem Pferde bespannte eiserne Ringelwalze vom Felde her ins Gutsgelände zu fahren. Auf dem Wege dahin, der etwas bergig ist, schied er neben oder vor der Walze hergegangen und zu Fall gekommen zu sein, so daß er unter die Walze geriet. Die Walze ging dem mit dem Gesicht auf der Erde Liegenden über Beine und Rücken hinweg und blieb da der Scholar die Hüfte des Pferdes fest um die Hand geschlungen hatte, so daß das Tier zum Stehen kam, gerade auf Schulter und Rücken des Verunglückten liegen, wodurch er mit dem Kopfe fest in den Sand gedrückt wurde und den Erstickungstod erlitt.

Meerane. In den Anlagen wurden einem zweijährigen Knaben die Hüften von einer Frauenperson ausgezogen, mit denen diese verschwand. Der Kleine mußte sich im Demobden nach Hause begeben.

### Die Erhöhung der Brotpreise durch die Zwangswirtschaft.

In der Zeitung „Die Mühle“ ist in Nummer 25 u. a. zu lesen:

In welcher Weise die Mühlen am Brotpreise beteiligt sind, erläutern Zahlen besser als Worte. Nachstehende, vom Verein sächsischer Mühlen zur Verfügung gestellte Aufzeichnung ist der Berechnung einer sächsischen Kreisformel entnommen. Es sind an 100 Kilogramm Roggen oder 122,5 Kilogramm Brot beteiligt:

	70,-	Mt.	gleich	25,40	v. S.
Landwirtschaft	90,-	"	"	32,60	"
Reichsgetreidestelle	13,-	"	"	5,-	"
Müllerei	84,-	"	"	30,50	"
Bäckerei					
Speisen des Gemeindeverbandes	9,65	"	"	3,20	"
Bermittler und Untervermittler	1,10	"	"	0,40	"
Rohlenverteilungsstellen	1,-	"	"	0,36	"
verschiedene Unkosten	2,40	"	"	0,90	"
Zinsen für Betriebskapital	2,15	"	"	0,80	"
Getreideaufschlaggebühren	0,50	"	"	0,18	"
Entstehende Mehrkosten (nach letzter Berechnung)	1,-	"	"	0,36	"
Nutzen des Gemeindeverbandes	0,80	"	"	0,30	"
	275,80	Mt.	gleich	100,-	v. V.

Es kann also wohl wirklich keine Rede davon sein, daß die Müllerei, die seit dem Januar 1915 unter Zwangswirtschaft steht und heute noch ein derartiges Ausnahmefest, wie es der § 49 R.-G.-O. darstellt, erdulden muß, an der Brotpreisvermehrung irgendwie beeinflusst beteiligt ist. Würden die vielen amtlich geschaffenen Zwischenstellen zwischen Erzeuger und Verbraucher endlich fallen und das Getreide wie früher, ohne Umwege, vom Landwirt über den Müller zum Bäcker gehen, dann würden diese drei ihre Zustimmung haben und die Bevölkerung würde billigeres und vor allem besseres Brot erhalten.

**Der unzufriedene Poincaré.**

**Unbedingte Änderung des Friedensvertrages.**  
Die halbamtliche Londoner „Westminster Gazette“ macht darauf aufmerksam, daß der Jahrestag des Versailler Friedens in der Presse fast unerwähnt geblieben ist. Nur Poincaré habe sich im „Temps“ vernehmen lassen. Über sein Urteil sei eine Vermutung. Zweifellos herrsche tiefe Enttäuschung. Nach zwölf Monaten bleibe der Völkerverbund ein Schatten und die Gewalt ein Vakuum. Die Verfasser des Versailler Vertrages hätten als Idealisten Schiffbruch gelitten und als Realisten schwere Rechenfehler begangen. Poincarés Gedanke sei offenbar, daß die Alliierten alle ihre Aufmerksamkeit nur auf das Abseits konzentrieren sollten, um die Entwaffnung und Wiedergutmachung durchzuführen. Eine solche Konzentration sei für England unmöglich und werde in Frankreich selbst anscheinend nicht gewünscht.  
Es wäre eine trübe Aussicht, sagt „Westminster Gazette“, wenn Frankreich und England entsprechend dem Wunsch der Verteidiger der „großen Entschädigung“ für ein Menschenalter oder noch länger all ihre Kräfte zur Ausübung eines Zwanges auf Deutschland verwenden. Wir glauben nicht, daß die heranwachsende Generation von Europa darin ihre Lebensaufgabe sieht. Es bleibt nur ein Ausweg: der Friedensvertrag muß so gestaltet werden, daß er der in der ganzen Welt wachsenden Abneigung gegen neue Kriege Rechnung trägt, die Last Deutschlands erträglich, das Bestehen einer friedlichen deutschen Regierung möglich macht und die schwebenden Streitfragen auf einer Grundlage regelt, die Deutschland die Möglichkeit gibt, als loyales Mitglied des Völkerverbundes nach besten Kräften Schadenersatz zu leisten.

**Deutschlands Bürgschaften.**

In gutunterrichteten Kreisen in Paris versichert man, daß auf der Brüsseler Zusammenkunft in jedem Fall vollkommene Übereinstimmung über die Verteilung der deutschen Entschädigungssumme erzielt werden wird. Was die Frage der Bürgschaften anbelangt, so sind dabei zwei Dinge zu unterscheiden: Alles, was durch den Vertrag von Versailles festgelegt worden ist, insbesondere die Abrüstung, wird durchgeführt, und es kann sehr wohl sein, daß dafür Bürgschaften gefordert werden. Was aber den finanziellen Teil des Vertrages anbelangt, so ist es damit etwas ganz anderes. Man kann nicht in Abrede stellen, daß man es mit einer völligen Veränderung des Vertrages und mit einer ganz neuen Feststellung zu tun haben wird, und es kann für die Alliierten keine Rede davon sein, ihren Willen durchzusetzen, weil es dabei nicht nur von Bedeutung ist, was Deutschland bezahlen soll, sondern auch was es bezahlen kann. Sicher wird jetzt in Spa nichts anderes geschehen, als daß man den Deutschen die Forderungen überreicht und ihre Gegenvorschläge in Empfang nimmt, wenn sie diese aufgestellt haben. Die beiderseitigen Vorschläge werden sehr weit auseinanderlaufen. Alsdann werden alle Teilnehmer der Konferenz mehrschlüssig in ihre Länder zurückkehren, nachdem vorher eine neue Zusammenkunft festgesetzt sein wird, die vermutlich wieder in Spa kurze Zeit nach Schluß der ersten Session wird.

**Ein Gutachten für Spa.**

Dem Vorkaufstrat in Paris und den einzelnen interalliierten Regierungen sind durch die Friedensstelle Paris seitens der Reichsregierung zwei amtliche Denkschriften und zwei Notizen überreicht worden. In der ersten Denkschrift wird die Zahlungsfähigkeit Deutschlands für die Wiedergutmachung erörtert, in der zweiten nachgewiesen, wie weit schon jetzt die Steuerquellen des Reiches angepannt sind. Die eine Begleitnote legt dar, um wieviel geringer die finanzielle Kraft und die Steuermöglichkeiten Deutschlands als vor dem Kriege sind. Der zweiten Note ist ein Gutachten von 22 Persönlichkeiten beigegeben, die in der deutschen Wirtschaft und Industrie führende Stellen bekleiden oder bekleidet haben. Dieses Gutachten, das auf Ersuchen der Reichsregierung zusammengestellt wurde, verbreitet sich ebenfalls über die wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten Deutschlands und soll als Unterlage und Verhandlungsmaterial für Spa dienen.

**Der Reichskanzler ist kein Briefträger.**

Wie aus Berlin gemeldet wird, werden die deutschen Regierungsvortreter, die sich unter Führung des Reichskanzlers Feltenbach nach Spa begeben, zunächst festzustellen haben, ob dort mit den deutschen Vertretern auf paritätischer Grundlage verhandelt werden soll oder nicht. Wenn dies

nicht der Fall ist, werden sie sofort nach Berlin zurückkehren. Der Reichskanzler hat, wie versichert wird, nicht die geringste Absicht, sich als Briefträger für ihm überreichte fertige Notizen der Entente gebrauchen zu lassen. Er denke nicht daran, etwa Botendienste zu leisten.

**Deutscher Reichstag.**

(Aus der 5. Sitzung.)

Die Aussprache über die Regierungserklärung wurde fortgesetzt. Ursprünglich sollte von jeder Partei nur ein Redner zu Worte kommen. Man hat jedoch beschlossen, daß noch eine zweite Rednerreihe sprechen soll. Bevor diese Aussprache begann, wurden einige geschäftliche Einzelheiten erledigt. Hervorgehoben daraus ist die auf Antrag sämtlicher Parteien beschlossene Einsetzung eines Ausschusses von 28 Mitgliedern, der über die Befestigung von Gärten bei Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn beraten sollte. Dieser Ausschuss trat sofort nach Schluß der Sitzung zusammen.  
Die Erörterung der Regierungserklärung begann mit längeren Ausführungen des Abg. Müller-Franken (Soz.). In seiner Rede verurteilte er das Verhalten der Reichsregierung zu rechtlichen, wobei er erklärte, wenn die Unabhängigen einhalb Jahre nach ihren Grundsätzen regiert hätten, so würde bei den Wahlen nichts von ihnen übrig geblieben sein. Weiter betonte der Redner, daß eine Revision des Versailler Friedens nur mit Hilfe der sozialdemokratischen Partei zu erreichen sei.

**Ein Reichsetat von 74 1/2 Milliarden.**

Nach dem früheren Reichskanzler kam der jetzige Reichsfinanzminister Wirth zu Wort. In sehr ausführlichen Darlegungen schilderte er die überaus traurige Finanzlage Deutschlands. Unter anderem legte er dar, der Haushalt des Jahres 1919 weist rechnerisch die geradezu fabelhafte Summe von 74 1/2 Milliarden auf. Darunter sind allerdings 18 Milliarden Schuldentilgungen enthalten. Aber auch die 72 Milliarden übrigen geradezu jedes Vorstellungsvermögens. An ordentlichen Ausgaben sind darin 14 1/2 Milliarden enthalten, an außerordentlichen ohne die Schuldentilgung 67 1/2 Milliarden. Dabei ist zu bedenken, daß allein 24 1/2 Milliarden auf den Kriegsschatz entfallen, 17 Milliarden zur Ausführung des Friedensvertrages eingestellt sind und der Rest von 16 Milliarden für die Wiederherstellung verwendet wird. Jetzt erst zeigt sich die verwaltende Macht des Krieges. Die ganze Wirtschaft ist erschüttert und fordert Stützung durch das Reich. Unter den Mitteilungen, die Herr Dr. Wirth ferner machte, befindet sich auch die Feststellung, daß man bei den Eisenbahnen nach den neueren Schätzungen mit einem Fehlbetrag von 14 bis 15 Milliarden rechnet. Die Ursachen dieses tiefen Fehlbetrages sieht der Reichsfinanzminister in dem außerordentlichen Raubbau, der während des Krieges mit ungemein Verfehlungen getrieben wurde und dann aber und hauptsächlich in den riesenhaft steigenden Personalaufwendungen.  
Weiter ging der Minister auf die Steuererhöhungen und etwaigen neuen Steuern ein. Dabei erwähnte er, daß die Kohlensteuer einmischeln nicht erhöht, sondern auf ein Jahr verlängert werden soll. Nur ein entschlossener edlerer Wille zum Wiederaufbau, so schloß der Reichsfinanzminister seine Rede, kann uns vor dem drohenden Verderben retten.

Abg. Henke (L.-Soz.) behandelte eingehend die Bildung der jetzigen Regierung und machte dabei den Mehrheitssozialdemokraten die heftigsten Vorwürfe.  
Nach dem Abg. Henke gab der bayerische Gefandte mit Beziehung auf die von dem Reichsfinanzminister erwähnte bayerische Befolgsordnung eine kurze Erklärung ab. Dann sprach der Abg. Eisenberger vom bayerischen Bauernbund über wirtschaftliche Angelegenheiten. Damit schloß die Sitzung.

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**

**Eupen-Malmédy.** Auf die deutsche Note an die Friedenskonferenz, welche Beschwerde über das heilige Vorgehen in Eupen-Malmédy führt, ist die Antwort der Friedenskonferenz eingegangen, in der es heißt: Nachdem mit der größten Aufmerksamkeit der Inhalt erwogen worden ist, hat es der Konferenz nicht gefallen, daß die gegen die belgischen Behörden vorgebrachten Klagen in den Tatsachen begründet sind, noch auch die deutsche Behauptung, daß die Art der Volksbefragung nicht mit dem Geist und den Klauseln des Friedensvertrages übereinstimme. Die Note sucht dann die einzelnen Vorwürfe zu entkräften und sagt zum Schluß: Die Konferenz sieht sich nicht veranlaßt, die belgische Regierung zu bitten, irgendeine von der deutschen Regierung vorgeschlagene Maßnahme zu ergreifen. Zudem sind die alliierten Mächte überzeugt, daß die belgische Regierung vom besten Willen befeuert ist, sich ganz und streng an die von dem Versailler Friedensvertrag vorgeschriebenen

**Sammelmappe**

(für bemerkenswerte Tages- und Selterelation)

- \* Die Entente hat das deutsche Eruchen um Verzicht der Freist zur Räumung des neutralen Gebietes abgelehnt.
- \* Das Reichskabinett beschloß eine Vereinfachung und Abgrenzung der Reichsbehörden.
- \* Der päpstliche Nuntius Vaccelli überreichte dem Reichspräsidenten Ebert sein Beglaubigungsschreiben.
- \* Die Neuwahlen in Preußen werden voraussichtlich nach der Abstimmung in Oberschlesien erfolgen.
- \* Der fürstbischöfliche Delegat in Berlin, Prälat Dr. Ebdam, tritt aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.
- \* In Polen wurden infolge der Niederlage gegen die Russen alle Männer zwischen 20 und 35 Jahren mobilisiert.
- \* Vor den terroristischen Zwangsmassregeln der Alliierten zahlreiche Einwohner des Soldauer Gebietes die deutsche Grenze.
- \* In der italienischen Kammer erhielt Ministerpräsident Giolitti ein volles Vertrauensvotum mit 318 1/2 Stimmen.
- \* Nach einer Meldung aus Belgrad sollen die Albaner Salona erobert und die italienische Besatzung getötet haben.

Bedingungen anzunehmen. Die Konferenz erwartet, Deutschland sei bereits jede Handlung verweigert, die dem Schein eines Versuchs, den Sinn der Volksbefragungen fälschen, in sich trägt.

**Deutsch-schweizerische Abkommen.** Auf Grund der zwischenstaatlichen Kommission, die von der russisch-polnischen und der deutschen Regierung eingesetzt wurde, sind in Prag abgehaltene Beratungen wurden vorläufige Vorbehalte drei Abkommen getroffen, und zwar: Wirtschaftsabkommen, 2. ein Vertrag, betreffend die Handelsverträge, und 3. ein Abkommen über die Durchführung des Artikels 297 (Liquidation) des Friedensvertrages von Versailles.

**Um die preussische Verfassung.** Der Reichsausschuss der Preussischen Landesparlamentarier wurde dem Reichstag Staatsministerium zu. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich bei § 28 über die Frage, was Ministerium berufen soll. Nach den Beschlüssen des Reichsausschusses soll der Staatspräsident den Ministerpräsidenten auf dessen Vorschlag die übrigen Minister ernennen. Schließlich machte Dr. Meyer (Demokrat) den Reichsausschuss die Verfassung der Minister wie bisher dem Reichspräsidenten, Landtags zu überlassen, aber festzusetzen, daß der Reichstag des Landtags keiner Fraktion angehören und die Abstimmungen nicht teilnehmen dürfe. Dieser Antrag fand bei den Demokraten, Mehrheitssozialisten und Unabhängigen stehende Mehrheit.

**Deutschlands Flagge wieder auf See!** Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie mit Direktor Sulbermann aus New York in Cuxhaven getroffen ist, hat Mittelungen über das Abkommen zwischen Harriman-Schiffstörern gemacht: Der auf 20 Jahre dem Harrimankonzern geschlossene Vertrag sieht einen gemeinsamen Dienst der Vertragschließenden vor auf allen Weltmeeren die früher von der Hamburg-Amerika-Linie entweder oder im Vertragsverhältnis mit beteiligten Linien bewahrt wurde. Es ist in Aussicht genommen, diese Linien Aufgabe des vorhandenen Schiffsraumes wieder in Anspruch zu rufen. In erster Reihe soll dem Verkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Jede der Vertragsparteien ist berechtigt in den Dienst der Linien ihre eigenen oder gecharterte Schiffe bis zu einem Anteil von 50% einzusetzen. Mit dieser rein geschäftlichen Verbindung zwischen Hamburg-Amerika-Linie und der Harrimangruppe Schritt zur Annäherung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland gemacht worden. Die Verhandlungen über das Abkommen werden noch weiter geführt. Zu Zwecken ist Direktor Sulbermann noch in den Vereinigten Staaten geblieben. Die geschlossenen Abmachungen bedingen, daß alle von der Hamburg-Amerika-Linie in den Vereinigten Staaten und in sendenden Schiffe auch unter dem amerikanischen Flagge fahren. Die deutschen Farben werden also auf dem Weltmeer erscheinen.

**Villa Frascati**

Roman von Erich Urieles.

(Nachdruck verboten.)  
In dem Bettchen liegt eine kindliche, überfische Gestalt. Ränge, feidenweiße, goldschimmernde Saarmanen fallen zu beiden Seiten des Kopfkissens herab. Die schwarzen übergroßen Augen starren mit seltsam leerem Blick hinaus in die Sonne.  
Ganz ruhig liegt das Kind da, mit einem stillen Lächeln auf den halbgeduckten, sich leise bewegenden Lippen.  
Einige Augenblicke bleibt Teresita auf der Schwelle stehen. Ihr Herz kramt sich zusammen beim Anblick dieses eigentümlichen Kindergesichts, das — lieblich und armütig in seinen Bügen — doch so ganz anders ist als andere Gesichter.  
Die bleiche Frau, die mit gefalteten Händen an dem Bettchen sitzt, hebt den Kopf.  
Die Augen von Mutter und Tochter treffen sich.  
„Nichts?“ hebt es über die zuckenden Lippen der Frau.  
„Nichts“, lautet die tonlose Antwort.  
In starrem Schmerz ringt die arme Mutter die Hände. Bereits zwei Monate ist sie die Nietschuldige für das Hauschen. Und wenn sie morgen nicht wenigstens für einen Monat bezahlt, droht der hartnäckige Wirt, sie zu ermordern.  
Und was wird dann aus dem kleinen Engel dort, für den die arme Mutter ihr letztes opfern würde und dessen Rest von Lebenskraft an dieses fleckige Erde gebannt ist, das Mutter und Schwester für den kranken Neuling mit Aufbietern der letzten Mittel in ein kleines Sonnenparadies umgewandelt haben?  
Verzweifelt blickt die arme Frau vor sich hin, während Teresitas Augen sich langsam mit Tränen füllen und die kleine Angelina mit ihrem unirdischen Lächeln unverwandt hineinstarrt in den leuchtenden Sonnenball —  
Schrilles Glöckchen drängen vor der Haustür läßt die beiden Frauen zusammenschreien.

Angstvoll suchten die Augen der Mutter die Tür, als erwarre sie einen neuen Unglücksboten.  
Auch Teresitas Wangen sind noch bleicher geworden. Doch rasch laßt sie sich wieder, doch ausgerichtet, den Kopf stolz erheben, geht sie, um zu öffnen.  
Aber nicht das harte, faltige Gesicht ihres großen Hauswirts blickt ihr entgegen.  
Nein — ein stolzes, tiefbrünettes Männergesicht mit edlen Bügen, dessen wunderbare dunkelblaue Augen mit einem bezwingenden und doch erschütternden Blick auf dem leicht erdenden Mädchenanblick ruhen.  
„Verzeihen Sie, Signorina — in diesem Hause sind Zimmer zu vermieten?“ fragt der Mann mit tiefer, wohlklingender Stimme. „Der Zettel draußen am Tor deutet darauf hin!“  
Wie freudiges Erschrecken huscht es über Teresitas ernstes Gesicht.  
Wäre es möglich... ein Netter in äußerster Not? Wie lange schon stehen die beiden Zimmer leer, ohne daß auch nur ein Mensch danach fragte!  
Dem Manne entgeht nicht ihre freudige Überraschung. Als er vorhin Teresita folgte, deren eigenartige Schönheit ihn vom ersten Augenblick an, da er sie auf der Straße sah, mächtig anzog — da glaubte er nicht, daß ihm das Glück so günstig sein würde. Denn, daß er sich diesem Mädchen nicht in mehrerbietiger Weise nähern durfte, wußte er beim ersten Blick in das stolze, keusche Gesicht.  
„Kann ich die Zimmer sehen?“ fährt er lebhaft fort, da Teresita noch immer schweigt.  
„Gewiß, Signore.“ Mit der ihr eigenen stolzen Grazie schreitet sie ihm voran ins Haus.  
Als sie eine nur angeleimte Tür passieren, ist es dem Fremden, als höre er unterdrücktes Schluchzen, vermischt mit leisem glöckchenartigen Gesang...  
Aber schon bedeutet ihm seine armütige Führerin, ihr die schmale Treppe hinauf zu folgen. Die beiden Zimmer sind gut, fast elegant möbliert. Der Fremde blickt sich kaum darin um, sondern fragt sofort nach dem Preis.  
„Wünschen Sie die Zimmer dauernd, Signore?“  
„Ja, weiß noch nicht.“

„Aber doch wenigstens für einen Monat?“  
„Auch das weiß ich noch nicht.“  
Teresita blickt den Mann verwundert an, und als launere etwas wie Spott hinter dem leuchtenden Blick seiner Augen.  
Ein stolzer Zug lagert sich um ihre feinen Lippen.  
„Auf wie lange also?“ fragt sie kurz.  
„Sagen wir — auf einen Monat.“  
„Bierzig Lire pro Monat.“ — „Mit Bedienung.“  
„Und mit Frühstück?“ — „Nein. Mit Frühstück.“  
„Gut. Ich nehme die Zimmer. Mit Frühstück.“  
„Von wann ab?“  
„Ich bleibe gleich hier.“  
Teresitas verwundertes Blick kreist auf dem Mann, der nur einen Handkoffer bei sich führt und doch so vornehm und elegant aussieht. Dann nickt sie stimmend mit dem Kopf und verläßt das Zimmer.  
Mutter die unerwartete gute Nachricht zu bringen.  
Der Fremde aber dünkt, nachdem die Tür sich geschlossen, der schlanken Mädchengestalt geschlossen, seinen Blick über den Hof zu werfen.  
Zwei Änzige, drei Hemden, drei Paar Unterhosen, drei Paar Strümpfe, ein halbes Duzend Krawatten, zwei Paare Manschetten, ein Paar Stiefel, ein Paar Portemonnaie gegen sechzig Lire in bar! — mürrisch spöttisch vor sich hin. „Du neugierig, wie lange ich reich werde!“  
Als am Abend Donna Lucia Morgano die drei in der Hand hält, atmet sie auf.  
Zwar weiß sie noch nicht den Namen ihres Mieters, noch woher er kam oder was er treibt, was geht das schließlich auch die brave Frau an? — seine Monatsmiete im voraus bezahlt — das ist ihr ihre jetzigen Tage die Hauptsache.  
Der neue Mieter aber schläft die ganze Nacht ohne aufzuwachen. Ein solch gutes Bett hat er noch nicht gehabt. (Fortsetzung folgt)

# Zusammenbruch der Polenfront.

## Gewalttätige Mobilisierung.

Trotz aller schön gefärbten Berichte aus Warschau geht die polnische Armee bei ihrem Kampfe gegen die Bolschewiken recht schlecht. Ihre Truppen verlagern gegenwärtig nach Ostpreußen.

Obwohl nicht fern von der Einnahme durch die Bolschewiken, so kam zu schweren Kämpfen an der Dnjeprfront. Die Polen rückten unter Hinterlassung großer Mengen Kriegsmaterials. Infolgedessen mobilisierte Polen weitere Truppen und hat alle Männer zwischen 18 und 35 Jahren unter die Waffen gerufen. Namentlich in den ehemals deutschen Provinzen wird die Aushebung von großer Härte betrieben.

In Marienburg sind Deutsche aus Graudenz und Umgebung eingetroffen, die sich der drohenden Einziehung zum russischen Kriegsdienst an der Dnjeprfront durch die Einziehung entziehen haben. Der versuchte, durch sofortige Aushebung der Einziehung zu verhindern, wurde verhaftet. In Graudenz vor, die sich vor dem Haufe des deutschen Kommandanten versammelt hatten, um die Optionsklärung abzugeben. Die Leute wurden festgenommen, um sofort einmarschieren zu werden. Angesichts dieser Zustände entschlossen sich die Familien von der Einziehung bedrohte Deutsche, Haus und Hof im Stich lassen und über die Grenze zu fliehen. Die Grenzposten überrennen zu können, taten sie sich in kleinen Abteilungen zusammen. So gelang es ihnen, sich in der Richtung nach Ostpreußen zu bringen. Einige Flüchtlinge, die einzeln und paarweise zu entkommen suchten, wurden von den russischen Posten erschossen.

### Die Abstimmung in Gefahr!

Um die Abstimmung allen Berechtigten in Ost- und Westpreußen zu ermöglichen, sollten deutsche Flugzeuge über Ostpreußen in die betreffenden Gegenden bringen. Die Polen beschließen nun diese Flugzeuge mit Maschinengewehren und Brandgeschossen. Ein Flugzeug wurde zerstört, konnte aber noch glücklich auf deutschem Boden landen. Ein zweites Flugzeug (Pilot: Schwandt), das durch Brandmunition in den Benzinbehälter getroffen, stürzte völlig in Flammen auf und stürzte ab. Schwandt wurde an Bord war, nachdem er seine Passagiere befreit abgeliefert hatte, ist tot.

Es ist ein geradezu unerhörter Skandal, daß die Polen alles und jedes erlauben dürfen, ohne daß irgend etwas Sicherheitsmaßnahmen der Entente. Die Ententebotschafterkonferenz hat nun folgendes beschlossen: Die deutschen Vertreter in jeder Abstimmungs-Bezirk werden ermächtigt, die nötigen Vorkehrungen zu ergreifen, um eine passende Anzahl von Sonderzügen zu organisieren, die in jedem einzelnen Falle von der internationalen Kommission festgesetzt von Deutschland die Befugnisse haben, die das Recht haben, an der Abstimmung teilzunehmen. Die Züge werden von Offizieren der Entente begleitet, die den Auftrag haben, sich durch geeignete Ausweispapiere die Sicherheit zu verschaffen, daß nur Personen, die zur Abstimmung zugelassen sind, diese Züge besetzen. Unter diesen Bedingungen können keine Pässe für die Durchfahrt durch den polnischen Grenzgebiet erforderlich werden.

### Aus dem Reichswirtschaftsrat.

Der zweiten Sitzung des Reichswirtschaftsrates wohnte Reichswirtschaftsminister Scholz bei. Der Vorsitz führte der Reichswirtschaftsrat, der Vorsitz führte der Reichswirtschaftsrat, der Vorsitz führte der Reichswirtschaftsrat.

Die Stilllegung von Betrieben. Der zweiten Sitzung begründete Wiffell seinen Antrag. Wiffell begründete seinen Antrag, die Stilllegung von Betrieben.

einzelnen muß die Möglichkeit zur pflichtmäßigen Anteilnahme an der Produktion gegeben werden. Wir haben jedenfalls die Aufgabe, darüber nachzudenken, nicht wie wir die Arbeitslosen unterstützen können, sondern wie wir ihnen die Freude an der Arbeit lassen. Alle mit diesem Problem zusammenhängenden Fragen müssen gründlich und schleunig geklärt werden.

Reichswirtschaftsminister Scholz: Die Anregung des Vorredners ist dankenswert. Die Ausschussberatung ist dem Reichswirtschaftsministerium erwünscht, weil es dort den Sachverständigen die Maßnahmen zur Begünstigung unterbreiten kann, die ihm zur Überwindung der Arbeitskrise angezeigt erscheinen.

Der Antrag Wiffell wurde dem wirtschaftspolitischen und dem sozialpolitischen Ausschuss zu gemeinsamer Beratung überwiesen.

### Krisis in der Eisenindustrie.

#### Politische und wirtschaftliche Unsicherheit.

Die Lage in der westlichen Eisenindustrie sieht sich höchst bedenklich zu und kann leicht in eine Katastrophe ausarten. So wird von unterrichteter Seite aus dem maßgebenden Dortmund der Bericht gemeldet: Bei der ständigen Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Lage und bei den starken Veränderungen in der Bewertung der Markt kann man selbst für kurze Zeit die zukünftige Lage nicht übersehen. Deshalb ist eine präzise Stellungnahme nicht möglich. Es sei aber mit allem Vorbehalt der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz der zweifellos schwächeren Beschäftigung in allen Zweigen der Eisen- und Stahlindustrie es den Mitgliedern des Dortmund Arbeitgeverbundes doch möglich sein wird, den weitest großen Teil ihrer Arbeiterkraft zu erhalten. Wenigstens trifft dies für die Häutenwerke zu, die der Arbeiterzahl nach von überwiegender Bedeutung sind, da bei ihnen mehr als drei Viertel der für den Dortmund Arbeitgeverbund im ganzen in Betracht kommenden Arbeitnehmer beschäftigt sind.

Aus der weiterverarbeitenden Industrie werden sehr ernste Bedenken für die Zukunft geäußert. Dort wird man bei einem Teil der Firmen nicht ohne Entlassungen auskommen können, wenn nicht die inländischen Käuferkreise, besonders auch die Eisenbahnbehörden, ihre in letzter Zeit geübte Zurückhaltung aufgeben. Der Verkauf ins Ausland, die Werke zum größten Teil angewiesen sind, wird durch das langsame Arbeiten der Außenhandelsstellen, die den Schwankungen der wirtschaftlichen Lage nicht schnell genug Rechnung tragen, erheblich beeinträchtigt. Außer durch die angeführten Umstände wird die Aufrechterhaltung der Betriebe in vollem Umfange noch durch andere beherrschende Maßnahmen erschwert; es sei hier nur an die bedeutende Erhöhung der städtischen Gewerbesteuer erinnert, gegen die bereits in einer dringenden Eingabe schwerwiegende Bedenken geäußert worden sind.

### Volkswirtschaft.

Freigabe der Eierzufuhr. Durch eine vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft erlassene Verordnung über die Einfuhr von Eiern und Eiprodukten ist ein weiterer Abbau der zentralisierten Wirtschaft vorgenommen, als die Einfuhr von Eiern und Eiprodukten (Käse, getrocknet oder kristallisiert, für technische oder Ernährungszwecke geeignet) freigegeben ist. Und zwar erstreckt sich die Freigabe nicht nur darauf, daß die zentralisierte Einfuhr, wie sie in der Eier-Einfuhr-Gesellschaft m. b. H. bisher bestand, aufgehoben ist, sondern die genannten Waren sind auch auf die sogenannte Freiliste gesetzt worden, so daß auch für die genannten Waren eine besondere Genehmigung der Einfuhr durch den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung nicht erforderlich ist. Eine derartige weitgehende Erleichterung der Einfuhr ist erfolgt, weil es sich bei den Eiern um besonders leicht verderbliche Ware handelt, so daß Verzögerungen in der Einfuhr an die Verbraucher aus etwaigen formalen Gründen möglichst vermieden werden müssen. Die Freigabe der Einfuhr erfolgt zunächst versuchsweise.

Niedrigere Benzin- und Petroleumpreise. Der Grundpreis für Benzin wird vom 1. Juli d. J. ab auf 6,35 Mark pro Kilo herabgesetzt, nachdem er am 16. Juni von 8,55 Mark auf 7,93 Mark herabgesetzt worden war. Der Preis für das Kilo Benzin wird jetzt für den Verbraucher einschließlich Zoll, Fracht und sonstige Unkosten

etwa 8 Mark sein. Der Petroleumpreis wird am 1. Juli von 5,50 Mark auf 4,45 Mark das Liter ab Laden des Händlers herabgesetzt.

Starker deutsch-holländischer Güterverkehr. Nach Meldungen von der holländischen Grenze hat der Güterverkehr mit Deutschland in der letzten Zeit dezentig zugenommen, daß demnächst zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges wieder der nördliche Güterverkehr zwischen Emmerich und Amsterdam eingerichtet werden wird.

### Von Nah und fern.

Die Speisung deutscher Kinder. Die von der Kinderhilfsmission der amerikanischen Quäker durchgeführte Speisung deutscher Kinder, die bereits etwa 600 000 deutsche Kinder in 70 deutschen Städten umfaßt, ist ausschließlich für unterernährte Kinder von der Vollendung des zweiten Lebensjahres bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres und für unterernährte hoffende und stillende Mütter bestimmt. Entscheidend ist allein der Ernährungszustand. Kinder, die den zweiten Geburtstag noch nicht erreicht und die den fünfzehnten Geburtstag bereits begangen haben, werden in die Speisung nicht aufgenommen. Im übrigen können die Kinder nur auf Grund einer vertrauensärztlichen Untersuchung an den Speisungen teilnehmen.

Benzinexplosion. In einer Automobilwerkstatt in Charlottenburg ereignete sich eine folgenschwere Benzinexplosion. Der Besitzer der Fabrik und ein Angestellter wurden hierbei getötet, zwei weitere Personen schwer verletzt.

Einbruch in eine Stadtkasse. Geldschrankbrecher suchten die Kammereikasse von Berneuchen in der Markt heim und erbeuteten 80 000 Mark bares Geld. Nach den Ermittlungen waren es drei Mann, wahrscheinlich gewerbmäßige Berliner „Snader“.

Millionenschuldungen. Der Leiter des Essener Flüchtlingslagers, Mubra, dem von Reich wegen sämtliche Flüchtlingslager des Reiches unterstellt waren, hat umfangreiche Unterschlagungen und Schabungen verübt. Die verschobenen Waren, Anzüge, Tabak und Lebensmittel, erreichen eine Höhe von drei Millionen. Mubra wurde verhaftet.

Unterschlagung auf der Grube Golpa. Der Vorsitzende des Betriebsrates der Grube Golpa wurde, eines Nachmittags aus Halle zufolge, verhaftet, weil er die Gelder, die von den Arbeitern zur Unterstützung der Opfer des Rapp-Putschs gesammelt worden waren, unterschlagen hat. Der gesamte Betriebsrat ist von seinem Posten zurückgetreten.

Ein zweifaches Todesurteil. Das Volksgericht in Rempten verurteilte den Dienstmädchen Jöberle und die Ehefrau des Landwirts Jöberle zum Tode. Beide hatten gemeinsam den Chemiker der Frau Jöberle ermordet.

Explosionskatastrophe. In der oberbayerischen Stadt Rosenheim ist in der seit dem Frühjahr mehrfach durch Explosionen heimgegriffenen Pulverfabrik von Winterholler abermals eine große Explosion entstanden, wobei die ganze Fabrik in die Luft flog. Es steht noch nicht fest, wie groß der Schaden ist, und ob die Katastrophe Opfer gefordert hat.

### Handel und Verkehr.

Der Postverkehrsverkehr des Reichspostgebietes hat 1919 nach dem Geschäftsbericht einen Aufschwung genommen, der alle Erwartungen weit übertrifft hat. Die günstige Entwicklung ist namentlich durch die im Postfachwesen geschaffenen Vereinfachungen und Verbesserungen und durch das Abwandern von Beträgen aus dem Postanweilungs- und Verkehrsverkehr in den Postfachverkehr (anlässlich der Gebührenerhöhungen im Postverkehr) gefördert worden. Der Zugang an Poststücken hat im Monatsdurchschnitt 10 000 betragen, ihre Zahl ist von 257 913 Ende 1918 um rund 117 800 auf 375 613 Ende 1919 gestiegen. 60 % der Poststücken sind gewerbliche Unternehmens- und Kaufleute. Der Gesamtumsatz betrug 1919 rund 206 Milliarden Mark, das sind gegen das Vorjahr 74 Milliarden Mark oder 57 % mehr. Dagegen wurden 163 Milliarden Mark oder 79 % des Gesamtumsatzes bestritten. Das Guthaben hat von 1,047 Milliarden Mark Ende 1918 auf 2,888 Milliarden Mark Ende 1919, also um rund 1,840 Milliarden Mark zugenommen. Das durchschnittliche Guthaben eines Poststückenbesitzer belief sich 1919 auf 6081 Mark. Die Gesamteinnahme der Reichspost aus dem Postfachverkehr betrug 59 Millionen Mark, davon entfielen 14 Millionen auf die Gebühren und 62 Millionen auf die Zinsen.

### Villa Frascati

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

#### S. Kapitel

Der nächste Tag — ein Sonntag. Herrliche Ruhe über der ewigen Stadt. Heller Sonnenschein. Gepurte, glückliche Menschen. Festerliches Festgefühl. In dem kleinen Hause umweit der Ponte Molle überströmte der stille Engel der Zufriedenheit.

Der frühe Morgen schon hat Donna Lucia neuerdings den Hausbesitzer verlangt mit dem Bemerken, er solle abends öfters spät nach Hause kommen; man möge nicht weiter um ihn kümmern.

Man streift er planlos in den Straßen umher. Ihm ist leicht, so froh zu sein. Nach zwei Jahren schwerer Krankheit wieder frei! In dem kleinen Hause umweit der Ponte Molle überströmte der stille Engel der Zufriedenheit.

Wie noch etwas macht den Mann froh und läßt ihn noch etwas mit anderen Augen anschauen, als bisher: ein schwarzes Mädchenauge, ein stolzes und doch doch so liebliches Mädchenauge, eine schlafende Gestalt — sie schweben vor seinen geistigen Blicken. In seinem Herz rascher klopfen, obgleich er dieses Gesicht erst gestern zum erstenmal gesehen, obgleich ihm nicht einmal noch völlig fremd ist, obgleich es seinen Namen kennt.

Wie noch etwas macht den Mann froh und läßt ihn noch etwas mit anderen Augen anschauen, als bisher: ein schwarzes Mädchenauge, ein stolzes und doch doch so liebliches Mädchenauge, eine schlafende Gestalt — sie schweben vor seinen geistigen Blicken. In seinem Herz rascher klopfen, obgleich er dieses Gesicht erst gestern zum erstenmal gesehen, obgleich ihm nicht einmal noch völlig fremd ist, obgleich es seinen Namen kennt.

aber — da will er sich seiner Wirtin feierlich vorstellen. Ganz gewiß! Rinaldo Kost hat die Empfindung, als lägen die beiden letzten Jahre, die er hinter Gefängnismauern verbracht, weit hinter ihm, als begänne mit dem heutigen Tage ein neues Leben für ihn.

Frei! — damit auch der Ernst des Lebens! In seine früheren Verhältnisse zurückkehren? Nein. Er wird Arbeit suchen müssen. Die Monatsmiete hat sein Kapital so ziemlich aufgezehrt.

An seinen Bellengsführten, den armen Ernesto Rosso, der bereits seit beinahe vierzehn Tagen unter einem schmuddeligen Hügel des kleinen Gefängnisfriedhofs ruht, denkt er kaum mehr. Noch viel weniger an den anderen, den Trübsalbold Beppo, der in bestimmten Zwischenträumen ein regelmäßiger Gast des Gefängnisses ist und schon ein paar Tage vor ihm selbst den Kerkermauern wieder einschläft war.

Auch an die Geschichte, die ihm der sterbende Rosso kurz vor seinem Tode erzählte und sein seltsames Vermächtnis enthält, denkt er kaum mehr. Jetzt noch mehr als damals im Gefängnis hält er sie für Hirngespinnste eines kranken Geistes. Oder für phantastische Aufschneidereien, mit denen ein Epidemiker dem anderen die Zeit zu vertreiben pflegt.

Und doch — merkwürdig! Je höher die Sonne steigt, um so lebhafter kehrt die Erinnerung an das alles seinem Gedächtnis zurück. Wie sagte der Sterbende doch? Wenn auf dem Monte Janiculum, ganz hinten im Gehölz, umweit des Neptun-Baillons, ein Meer rechts von der großen Faun-Statue, zwei Fuß unter der Erde — Was's nicht so? Ah! Unnützig wirft Rinaldo den Kopf in den Nacken. Kann er denn den dummen Gedanken nicht los werden? Rainer schreit er vorwärts. Vergebens. Der Gedanke ist einmal da und läßt sich nicht mehr bannen.

Aus dem Trümmersfeld des Forum Romanum mit seinen aus Schutt und Resten alter Pracht hochaufragenden gewaltigen Säulen, aus den gestürzten Kaiserpalästen des

Palatin, aus dem gespenstisch aufblühenden Riesengemäuer des Colosseums, von den in Blumenrausch prangenden Terrassen des Monte Vincio, aus dem tiefen Glodengedäule des St. Petersdoms, diesem zweiten Himmel in den Himmel — — von überallher raunt es ihm zu: „Oben auf dem Monte Janiculum . . . ganz hinten im Gehölz . . . zwei Fuß unter der Erde . . .“

Wie mit magnetischer Gewalt steht es ihm hin auf dem geheimnisvollen Ort. Jetzt ist er oben. Keinen Akt hat er für die wunderbare Aussicht, die sich ihm von dem Plateau des Berges aus bietet, für das glänzende Häusermeer der ewigen Stadt zu seinen Füßen.

Nicht achtet er des blühenden Lebens ringsum. Den Jubel spielender Kinder, das Lachen und Scherzen glücklicher junger Paare, den munteren Gesang der Vögel — er hört nichts, er sieht nichts. Nur hin zu dem verstaubten Gehölz zieht es ihn. Jetzt leuchtet der weiße Neptun-Tempel aus dunklem Gehölz hervor.

Und jetzt die Faun-Statue. Rinaldo fühlt, wie sein Herz zu klopfen beginnt. Fast ädgernd tritt er näher. Da gewahrt er, wie eine dunkle Gestalt die Faun-Statue umschleicht und plötzlich verschwindet. Nach tritt er näher und blickt sich um. Nichts zu sehen. Aber er fühlt, wie das Blut ihm mit rasender Schmelzigkeit zum Herzen schleicht.

Sollte noch jemand anders außer ihm — ? Er umkreist die Faun-Statue. Höhnisch grinst die kleinere Fräulein auf ihn herab, als mokierte sie sich über ihn und seine Erregung. Unwillkürlich mißt sein Schritt die Entfernung von der Faun-Statue ab; rechts — ein Pfleger. Da steht sein Fuß an etwas Hartes. Er bückt sich. Ein Spaten liegt im Sand. Augen scheinlich beabsichtigte jemand hier zu graben.

(Fortsetzung folgt.)

# Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag von nachmittag an

## feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehnert.

In vierter Auflage liegt jetzt abgeschlossen vor:

## Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von  
Professor Dr. Otto zur Strassen

Mit 1805 Abbildungen im Text, 655 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 15 Karten

15 Bände gebunden zu je 25 Mark

Clebbherausgabe in echt Halbleinen gebunden 364 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts R.-G. in Leipzig u. Wien

## Sämtliche Strohhüte

megen Aufgabe des Artikels  
zu  
sabelhaft billigen Preisen.

Einen Posten  
**Kinderhüte**  
jeder Gut  
2,75 Mk.

Einen Posten  
**Damenhüte**  
jeder Gut  
4,75 Mk.

Einen Posten  
**Herrenhüte**  
jeder Gut  
9,75 Mk.

Gras- und Gartenhüte besonders billig.

Minna Ikenberg Warenhaus, Radeberg.

## Raufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und  
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von  
Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla

## Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen

liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Kühle

Ottendorf-Okrilla.

## Illustriertes Musterbuch

über

Kautschuk- und Metallstempel, Ausschneidungs-  
Kassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschäfte  
Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gef. Einsicht zur  
Verfügung.

Käthe Dietrich

Rudolf Heilme

Verlobte

Klotzsche

Ottendorf-Okrilla

Juli 1920

## Waschwannen u. Fässer

sowie jede Reparatur liefert billig

Böttcherei u. Sägewerk Boden b. Radeberg

## Die Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf

Gemeindeamt, Radeburgerstraße

unter Garantie der Gemeinde, ist geöffnet an allen Hochfesttagen von 8 bis 10 Uhr

Der Zinsfuß beträgt bei täglicher Vermehrung 3 1/2 Prozent

Übertragung von Anlagen fremder Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgt  
Kassenscheckkonto Leipzig 23027. — Gemeindegeld 291.

## Preisermäßigung!

Mäntel und Schläuche nur bester Fabrikate  
in reichhaltiger Auswahl.

Gummireifen auf Kinder- und Sportwagen.  
Ausführung jeder Reparatur unter Garantie.

Emaillieren — Vernickeln.

Solide Preise — reelle Bedienung.

## Fahrradhaus Günter.

Theodor Tilly

Klotzsche - Königswald

Telefon Dresden 13489.

## Naumann - Nähmaschinen

## Naumann - u. Aegir - Fahrräder

Bereifungen erster Fabriken.

Großes Lager von Zubehör- und Ersatzteilen.

Ausführung jeder Reparatur in eigener Werkstatt.

Fahrradhaus Cunnersdorf,

Hermann Schulze, Mechaniker.

## Rechnungen

liefert schnell u. sauber

Buchdruckerei H. Kühle.

## Fahrräder

gebraucht, gut repariert, sowie

## Mäntel u. Schläue

erklässige Ware, empfiehlt

zu herabgesetzten Preisen

Fahrradrepaurwerkstatt Gust. Eidner.

Mirgenuachrichten.

Samstag, den 11. Juli 1920.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Grb. 13.8.

(Pastor Dr. Flemming)

Abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Ring.



Geflügelzüchter  
Ottendorf-Okrilla  
Sonntag, den 11. Juli  
Besuch des Herrn  
Henker in Meding  
Abmarsch nach  
ab Gasthof Curme  
Angehörige und  
herzlich willkommen.

## Kluge Frauen

kaufen keine ungelesenen  
Mittel, sondern  
bei Regelstörungen  
Störungen an mich.  
Sie noch einen Versuch  
mit einem Spezialmittel  
kommen nach  
Erfolg in 3-4 Tagen  
Daneb. Besondere  
Dankschreiben!  
W. Schlenz, Ham  
Postfach 1111, Ottendorf

## Verloren

An der Bahnstrecke  
näh-Moritzdorf  
Sonntag, den 4. Juli  
schwarzer Foulard  
loren. Der Finder  
wird höflich gebeten,  
gegen gute Belohnung  
geben bei  
Walter Albrecht  
Königsbrück, Schönb.

## zum Anzeigen

Zeitungen früh und  
wird eine  
zuverlässige  
bei guter Bezahlung  
Näheres zu erfahren  
Geschäftsstelle die.

## Wirklich guten

6. 11. 1920.

## Beerenweine

(Orztl. empfohlen)  
gibt es nur in der  
Beerenweine  
Cunnersdorf  
Restaurant 1